



Der No Blame Approach:

Social-Skills im Religionsunterricht und Mobbing-Intervention

Dagmar von Falkenburg, Lehrerin für handwerklich-künstlerischen Unterricht und Religion (RUfa) an der Waldorfschule in Hamburg-Altona

Ausgangslage

Um Kindern und Jugendlichen eine erfolgreiche Bewältigung der Anpassungsanforderungen zu ermöglichen, müssen sie in den Kompetenzen Selbstwahrnehmung, Selbstwirksamkeit, Meinungsäußerung und Empathie gefördert werden. Eine wichtige Aufgabe auf diesem Weg liegt darin, Schüler*innen Lernchancen zur Bewältigung von Interessensgegensätzen und Konflikten an die Hand zu geben und sie dadurch zu befähigen, mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Werten umzugehen, das eigene Zutrauen zu stärken und selbstkompetent untereinander ihre Konflikte zu lösen. An vielen Schulen finden Anteile dieser Skills interdisziplinär in unterschiedlichen Fächern Anwendung. Auch in den Schüler*innen-Vertretungen (SV) oder mit der Peer-Mediation werden diese Kompetenzen geschult. Schüler*innen in diesen Bereichen auszubilden stärkt wichtige Schlüsselqualifikationen, wie Empathie, Toleranz, Selbstwahrnehmung und die Fähigkeit zum Perspektivwechsel. Als Ausbruch aus Konfliktverhaltensmustern wie „Fight“, „Flight“ und „Freeze“ kann die Verhaltensmöglichkeit „Face“ (d.h. hier: in eine wertschätzende Kommunikation zu gehen) gesehen werden¹. Durch die Themenkohärenz kann Religionsunterricht Empathie und Fähigkeiten für einen Perspektivwechsel stärken. Bei genauerer Betrachtung finden sich Anknüpfungspunkte zu den sogenannten Social-Skills in vielen Religionen. Mehr noch, Inhalte des Religionsunterrichts können als Grundlagenbeschreibung und Lösungsansatz verstanden werden.

Mobbing in der Schule

Im Durchschnitt wird jedes siebte Kind im Laufe seiner Schulzeit Opfer von ausgeprägtem Mobbing². Oft wird Mobbing in der Schule aber nicht als solches wahrgenommen. Deshalb ist es eine Aufgabe von Schule, aktiv gegen Mobbing vorzugehen und Schüler*innen zu

befähigen, Mobbing und Handlungsoptionen zur Bekämpfung von Mobbing zu erkennen. Mobbing ist oft systemisch veranlagt und kann nicht durch Mediation bearbeitet werden. Die Taten werden meist bewusst ausgeführt, um anderen in irgendeiner Art zu schaden und die Konfrontation von Geschädigten und Verursacher*innen kann zu anders gelagerten Konflikten führen.

Mobbing – Einordnung und Bezug zur Bibel

Das Thema Mobbing, so wie wir es heute verstehen, wird in der Bibel nicht behandelt. Es gibt aber Bibelstellen, die Aspekte davon berühren, insbesondere in Bezug auf Ungerechtigkeit, Ausgrenzung, Unterdrückung und Verfolgung. Als ein Beispiel von vielen kann hier die Geschichte von Joseph und seinen Brüdern (1. Mose, 37) erwähnt werden. Heute würden wir sagen, Joseph wurde von seinen Brüdern aus Neid gemobbt. Auch die Geschichte von David und Goliath kann sehr wohl als Mobbing-Fall mit einem starken Machtgefälle betrachtet werden. Und auch die Lebensgeschichte von Jesus ist geprägt von Mobbing. Jesus wurde während seines gesamten öffentlichen Wirkens immer wieder von den religiösen Führern seiner Zeit angegriffen, verspottet und verfolgt. Im Gegenzug wurde, wie auch schon im Alten Testament durch das Doppelgebot der Liebe, durch Jesus die Nächstenliebe gelehrt. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Das Gebot der Nächstenliebe ermöglicht einen Perspektivwechsel, der zu Empathie und eben zu einem Verständnis der Mitmenschen führen kann.

Kooperieren statt beschuldigen

Etwas tiefer in dieses Thema steigt die Religionspädagogin Annette Edenhofer ein. Sie hat das Thema Mobbing in Bezug auf die Bibel

¹ Edenhofer, Annette/Funk, Christine/Leinhäupl, Andreas: War Jesus der erste Minimalist? Stuttgart 2022, S. 43-49.

² No Blame Approach: <https://www.no-blame-approach.de>, Abruf am 23.09.2024.

in ihrem Text „*Mobbingprävention: Kooperieren statt beschuldigen*“ beschrieben. Die Autorin geht dabei auf „Jesus als Gottes Präventionsbeauftragten“ zum Schutz gegen Mobbing und Sündenbockjagden ein. Theologisch ist das Anti-Mobbingprogramm, von dem Lukas berichtet, die Bekehrung der Sünder und das Ende der Gewalt. Jesus kann nach Edenhofer als Mobbing-Transformator verstanden werden. Was Jesus selbst empfangen hat, gibt er weiter. Und für diese Ausbildung zum *Servant Leadership* haben sich die 72 Gefolgsleute (Lukas 10,1-12) von Jesus frei entschieden. Sie geben das Gelernte treuhänderisch weiter³.

Auch der Anthropologe und Religionsphilosoph René Girard geht in diesem Zusammenhang auf den Evangelisten Lukas ein. Er hat ein Zitat aus Lukas 10,18 zum Buchtitel gemacht: „*Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz*“⁴ und holt so das Thema Mobbing aus der Zeit Jesu in die heutige Zeit. Girard entdeckt bestimmte Kommunikationsmuster des Sündenbockmechanismus in den Sozialpraktiken aller Zeiten und Kulturen – somit auch in der Weltliteratur, in den Mythen der Weltreligionen und in der Bibel. Das Phänomen der toxischen Mischung aus Hilflosigkeit und Beschuldigung lässt Gruppen zum Mob degenerieren. Es entsteht ein Kampf jede*r gegen jede*n. Die Gruppe sucht Deeskalation durch einen gemeinsamen Feind. Ein*e Schuldige*r muss her. Alle Probleme werden auf sie*ihn projiziert und vereint. Deshalb muss sie*er weg, dann ist alles wieder gut. Die eigene Haut ist gerettet! Der Sündenbock wird zum Protagonisten des Entlastungsmechanismus. Besser kann man soziologisch die Kreuzigung von Jesus nicht beschreiben und gleichzeitig den direkten Bezug zu unserer Zeit schaffen. Auch der Holocaust und die Gewalt gegen Migrant*innen haben im Sündenbockmechanismus ihre unmenschliche Basis.

Die zeitgenössische US-amerikanische Philosophin Martha Nussbaum begreift Girards Sündenbockmechanismus auch als Erbsünde. Unsere latente Gewaltbereitschaft entspringe unserer Verletzlichkeit. Unter Bedrohung aber könne Verlustangst zum Angriff überkompensiert werden. Angriff erscheine dann als beste Verteidigung. Erbsünde wird zur Sünde. So kann Mobbing als Erscheinungsform unseres noch unbewältigten evolutiven Erbes des Flucht-Kampf-Mechanismus gelten⁵. Mit Girard lässt sich die Bibel als Anti-Mobbing-Manual lesen. Die Kreuzigung deuten Girard und Nussbaum als staatlich organisiertes Mobbing.

Religionsunterricht

Ein Bereich im Religionsunterricht ist die Auseinandersetzung mit ethischen Grundsätzen verschiedener Religionen, die Verständnis, Respekt und soziale Verantwortung fördern. Die Bibel bzw. die Thora, aber auch der Koran und die fernöstlichen Religionen haben Beispiele zum Umgang mit Mobbing. Der Religionsunterricht für alle (RUfa) in

Hamburg versucht hier, durch den dialogischen Ansatz einen Bezug herzustellen. Für Schüler*innen kann eine Passung zu den Themen Empathie und Nächstenliebe als Prävention für Mobbingstrukturen im Religionsunterricht erreicht werden. Auch der von dem Theologen Hans Küng vorgeschlagene Weltethos ist hier als ein transreligiöser Ansatz zu nennen⁶.

Der No Blame Approach: Interventionsmaßnahme bei Mobbingfällen in der Schule

Auf dem Ansatz der Nächstenliebe und der Kooperation baut die Mobbing-Intervention No Blame Approach (NBA) auf. Der No Blame Approach (wörtlich: „Ansatz ohne Schuldzuweisung“) ist eine klar strukturierte Methode, die einen standardisierten Ablauf hat. Alle eventuell beteiligten Personen – so auch die vermeintlichen Täter*innen – werden ohne Schuldzuweisung in den Prozess einbezogen. Ihnen werden unterschiedliche Rollen und Aufgaben übergeben. Es gibt in dieser Methode meist drei betroffene Personen oder Gruppen: Das Mobbingopfer, Schüler*innen, die mobben und Schüler*innen, die einen Bezug zu dem Opfer haben, selbst nicht unbedingt mobben, aber auch nicht dagegen angehen. Das Besondere beim No Blame Approach ist: Gelöst wird ein Mobbingfall durch die sogenannte Unterstützerguppe. Eine Schuldzuschreibung ist nicht erforderlich. Das Mobbingopfer erhält einen maximalen Schutz und ist nicht primär an der Lösung beteiligt. In der Praxis habe ich die Entspannung der Geschädigten fast körperlich gespürt, wenn sie erfahren haben, dass sie nichts tun müssen als abzuwarten. Eine Konfrontation der Geschädigten mit den vermeintlichen Verursacher*innen ist nicht nötig. Das heißt, die Verursacher*innen werden mit Hilfe der Unterstützerguppe in die Lage versetzt, das Mobbing zu beenden. Auch wenn man die vermeintlichen Verursacher*innen, z. B. durch ein verunsichertes Hin-und-Herrücken auf dem Stuhl oft erkennen kann, findet keine Schuldzuweisung statt. Zum Erlernen dieser Methode gibt es viele Angebote, im Raum Hamburg z. B. am Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI). Auch wenn Kolleg*innen, die von dieser Methode zum ersten Mal hören, eher ungläubig reagieren, kann ich aus Erfahrung sagen, dass es kaum Fälle gibt, in denen der No Blame Approach nicht funktioniert hat.

Auf <https://akd-ekbo.de/religionspaedagogik/zeitsprung/> finden Sie ein Praxisbeispiel zur Veranschaulichung.

.....
Dagmar von Falkenburg ist ausgebildete Mediatorin und Ausbilderin/Betreuerin der Schülermediator*innen. Neben dem Unterricht zählen die Durchführung der Interventionsmaßnahme No-Blame-Approach (NBA) und das Zivilcourage-Training zu ihren Themenfeldern. Von 4/2023 bis 1/2025 Weiterbildungsstudium Schulpraktische Religionspädagogik an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen in Berlin.

³ Edenhofer, Annette/Funk, Christine/Leinhäupl, Andreas: War Jesus der erste Minimalist? Stuttgart, 2022, S. 84.

⁴ Girard, René: Zit. nach a. a. O., S. 76-83.

⁵ Nussbaum, Martha: Zit. nach a. a. O., S. 80.

⁶ Küng, Hans: Projekt Weltethos. München 1990, S. 52f., 56f., 64f., 71, 78, 80ff., 87.